

Betriebliches Mobilitätsmanagement- Entwicklung, Stand und Perspektiven

DECOMM - 2015

Dr.-Ing. Andreas Witte
RWTH Aachen University
Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (ISB)



Themen

- Definitionen
- Entwicklung des Themenfeldes in Europa und in Deutschland
- Umsetzung und Maßnahmen
- Effekte und Erfolgsfaktoren
- Best Practice
- Fazit und Perspektiven



Definition Mobilitätsmanagement (MM)

„Mobilitätsmanagement ist der strategische Ansatz zur Entwicklung, Förderung und Vermarktung von verkehrsmittelübergreifenden Angeboten und zur Beeinflussung verkehrserzeugender Faktoren. Ziel ist es, den Personenverkehr nachhaltiger zu gestalten und gleichzeitig Mobilität zu sichern. Dies kann auf kommunaler Ebene sowie für ausgewählte Zielgruppen und **Standorte** erfolgen. Den Gebietskörperschaften kommt eine Schlüsselrolle zu, im Rahmen eines Mobilitätskonzeptes lokale Akteure zu motivieren und zusammen mit Partnern attraktive Alternativen zur Auto(allein-)nutzung zu entwickeln. Die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sind Interdisziplinarität, frühzeitige Beteiligungsverfahren und politisches Marketing“.

Quelle: FGSV AK 1.1.11, Stand 2014



Historie Definitionen MM

FGSV AK MM AP 38 (1995)

EU-Projekte MOSAIC/MOMENTUM (1998)

ILS/ISB (2000)

FGSV AK MM/Hrsg. UBA (2001)

BMVBW (Hrsg.) (ISB/IVV) (2004)

MVEL (Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2004)

Handbuch kommunale Verkehrsplanung (2009)

ADAC (2009)

Definition **EU-Projekt** MAX/EPOMM (2009)

Dena (**effizient-mobil**) (2010)

Deutscher Städtetag (2010)

FGSV AK 1.1.11 (2014- ...)

...



Zeitstrahl MM

1995 AK FGSV AP 38

1996 EU-Projekte MOSAIC/MOMENTUM

1999 1. **ECOMM**

2001 AK FGSV/UBA

2002 EU-Projekt MOST

2002 EPOMM

2004 BMVBW Mobilitätsmanagement (direkt Nr. 58)

2006 EU-Projekt MAX

2008-2010 effizient mobil

2011 1. **DECOMM**

2013 MOBIL.PRO.FIT

2015 4. **DECOMM**



Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM)

In den **USA** als **Transport Demand Management** entwickelt (1980er, vorrangig Car-Pooling)

Europa:

1990er Jahre: insbesondere die Niederlande, später auch andere Länder z.B. Großbritannien, Schweiz, Österreich, Schweden und Belgien (insbesondere durch EU-Projekte und institutionelle Förderung in GB)

Seit 2003

Breit angelegte Förderprogramme in Österreich

Seit 2008 Förderprogramm auch in Deutschland



Betriebliches Mobilitätsmanagement

Betriebliches Mobilitätsmanagement ist eine strategische Planungsmethode zur Gestaltung des von einem Betrieb erzeugten Verkehrs. Der Betrieb wird dabei sowohl als Ziel als auch als Quelle des Verkehrs betrachtet. Das betriebliche Mobilitätsmanagement zielt auf eine möglichst effiziente, sichere, stadt- und umwelt-verträgliche Organisation dieser Verkehrsströme

Quelle: ILS, PGN, UniDo FOPS-Projekt „Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen und Rahmenbedingungen des betrieblichen Mobilitätsmanagements“, Abschlußbericht 2007, S. 11



Betriebliches Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement zielt darauf ab...

- die Verkehrsteilnehmer in ihren Mobilitätsgewohnheiten zu beeinflussen
- die Wahl der Verkehrsmittel zu beeinflussen
- die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern:
Radverkehr, Fußverkehr, Öffentlicher Nachverkehr,
Fahrgemeinschaften

Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) bezieht sich auf die von den Betrieben ausgehenden Verkehrsströme.

Im Rahmen des BMM werden unterschiedliche Handlungsstrategien kombiniert.

Besondere Bedeutung haben nicht-investive Maßnahmen, Informations- und Beratungsangebote sowie Kampagnen.

Quelle: Forschung Radverkehr Nr. S-1. Difu, Berlin 2010



Anlässe für Betriebliches Mobilitätsmanagement

- Eigeninitiative der Betriebe (Problemlage, Image)
- Initiative der Beschäftigten (z.B. Betriebsräte)
- Kommunalen Anstoß (z.B. Integration in Verkehrsentwicklungspläne)
- Forschungsprojekte (Pilotprojekte)
- Anreizförderung



Ziele und Effekte

Mitarbeitermobilität
„Wege von und zur
Arbeit“
Dienstwege/Dienstreisen

Reduktion des mobilitätsbedingten
CO₂-Austoß
Gesundheitsförderung und
Mitarbeitermotivation
Verminderung Wegeunfälle

Standort

Bessere Erreichbarkeit
Kosteneffizienz
Fuhrparkmanagement
Kundenverkehre
Erhöhung der Produktivität

Imagebildung

Gesundheitsförderung
Verbesserung der Umweltbilanz
Umweltaspekte/Zertifizierung (z.B.
Öko-Audit, ÖKOPROFIT)



Erfolgreiche Maßnahmen

- Jobticket, Abstimmung Fahrpläne und Verkehrsangebote mit ÖPNV-Unternehmen
- Fahrgemeinschaftenförderung (Pendlerbörse)
- Radverkehrsförderung (Abstellanlagen, Duschen, Fahrradaktionstage ...), Verbesserung der Radwegeanbindung des Unternehmensstandorts (mit kommunalen Aufgabenträgern)
- Mobilitätsberatung und Informationen für Mitarbeiter/neue Mitarbeiter
- Individuelle Fahrpläne
- Dienstwege und Fuhrpark, Car-Sharing
- Spritspartrainings, Innovative Fahrzeugtechnologien im Fuhrpark
- Bahn statt PKW (Großkundenabos, Firmenbahncard 100)
- Mobilitätstage
- Arbeitsorganisation, Flexible Arbeitszeitmodelle
- Telearbeitsplätze
- Videokonferenzen
- ...



Rahmenbedingungen, Gesetze, Förderung

Frage 2.1: Wie beurteilen Sie die derzeitigen Rahmenbedingungen für das betriebliche Mobilitätsmanagement in Deutschland insgesamt?

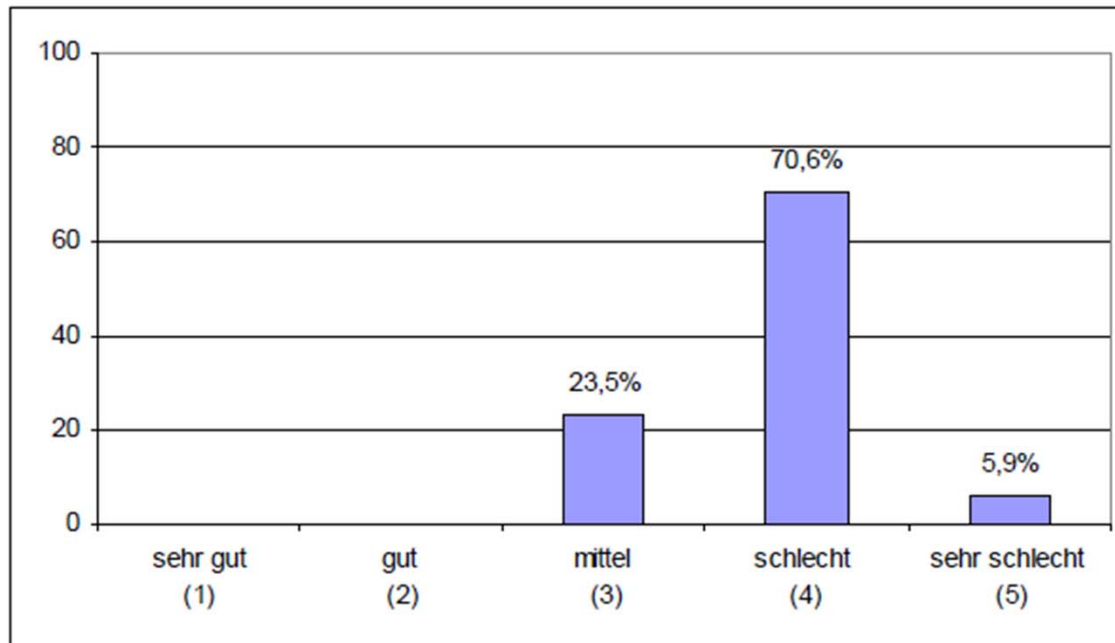
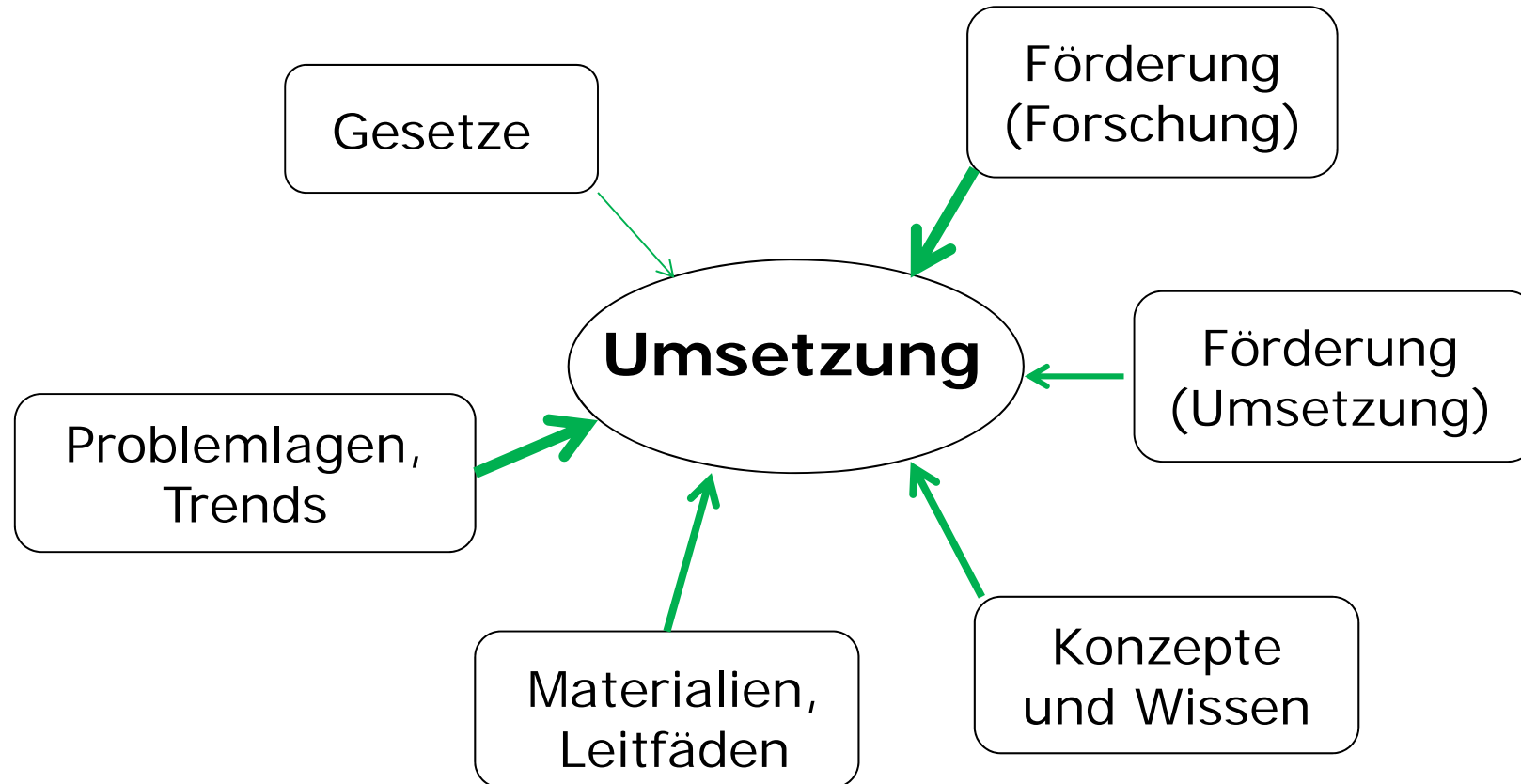


Abb. 1: Derzeitige Rahmenbedingungen für das betriebliche Mobilitätsmanagement in Deutschland – Globalbewertung (n=34)

Quelle: ILS-NRW (Hrsg.), Rahmenbedingungen für das betriebliche Mobilitätsmanagement - Ergebnisse einer Expertenbefragung, S. 11, Dortmund, 2005

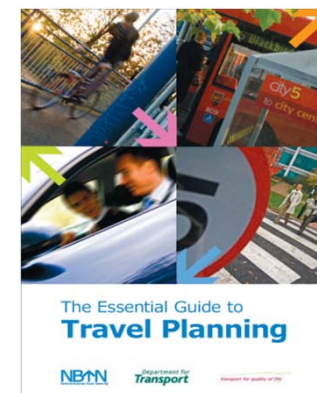
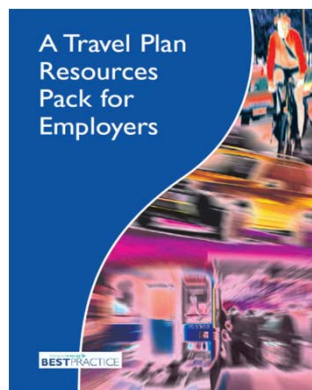
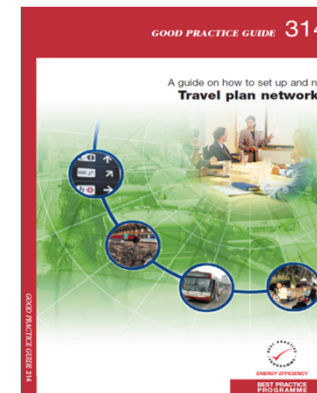
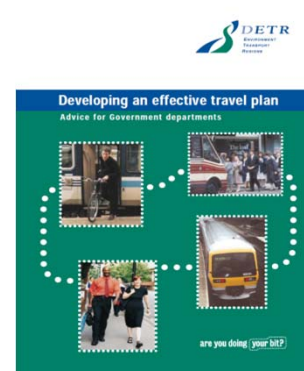
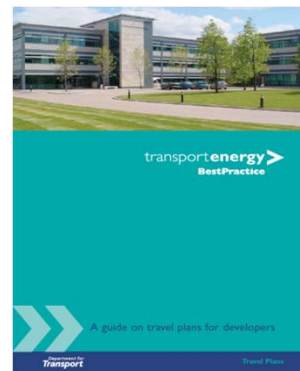


Einflüsse auf die Entwicklung



Beispiel Gesetze und Materialien: GB

Planning Policy Guidance (PPG) 13: Planning Conditions, Planning Obligations, Travel Plans



Beispiel Gesetze: GB (z.T. auch Belgien und Italien)

Förderung von Mobilitätspläne auf lokaler Ebene durch die Regierung

Betriebe und öffentliche Einrichtungen sind aufgefordert, einen **Mobilitätsplan** zu entwickeln. Für neu entstehende Bürostandorte von mehr als 2.500m² verpflichtend

Erforderliche Schritte:

- Erfassung der Ausgangsbedingungen in den Betrieben und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren das organisieren
- Festlegung von Zielen, Maßnahmen und Evaluationskriterien
- Handlungsstrategien für einzelne Teilaspekte konkretisieren
- Veröffentlichung und Kommunikation des Mobilitätsplans, im Betrieb und in der Öffentlichkeit



Beispiel Förderung und Materialien: Österreich

klima:aktiv mobil: die Initiative des Lebensministeriums für Klimaschutz im Verkehr



- **Beratungsprogramme informieren und motivieren Entscheidungsträger und relevante Akteure**
 - Programme zum Mobilitätsmanagement sind für Zielgruppen Betriebe, Gemeinden, öffentliche Verwaltung, Tourismus und Freizeit, Schulen, Bauträger maßgeschneidert
 - Programme bieten kostenfreie Beratungsangebote und Unterstützungsleistungen
- **Förderprogramme bieten finanzielle Unterstützung zur Maßnahmenumsetzung**

www.klimaaktivmobil.at



Quelle: Robert THALER, Leiter der Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien, Berliner Umweltforum, 20. September 2007



Beispiel Förderung und Materialien: Österreich



Erfolgreiche Wege für Umwelt & Wirtschaft

BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT

Erfahrungen des Modellvorhabens
"Sanfte Mobilitäts-Partnerschaft"



Logo: klima:aktiv mobil

Erfolgreiche Wege für Wirtschaft & Umwelt
Mobilitätsmanagement in Betrieben
Leitfaden für Betriebe

Wir sind klima:aktiv.

Das gemeinsame Ziel aller Klimaschutzmaßnahmen für Land- und Forstwirtschaft, Energie und Industrie ist es, die Klimabelastung zu reduzieren und zur Erreichung auskömmlicher betrieblicher Mobilität und Transportstrategien beizutragen.



Förderung von Mobilitätsmanagement für Betriebe

WIN-WIN für WIRTSCHAFT und UMWELT
Sprit sparen = CO₂ sparen = Gewinn für Betriebe und Umwelt!



Beratungsprogramm Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen

Neue Impulse für Klimaschutz im Verkehr



Best Practice: Deutschland

München (diverse Betriebe, seit 1999)

Infinion, Dresden

Effizient-mobil-Preisträger

...



**Reduktion des
MIV-Aufkommens
bis zu 15% !**

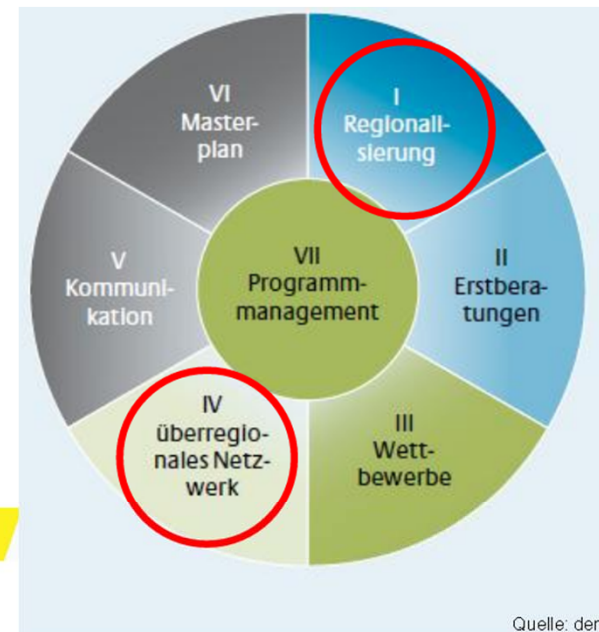


Förderung: Aktionsprogramm effizient mobil



Das Aktionsprogramm *effizient mobil*.

- Laufzeit: Juni (öffentlicher Start November) 2008 bis Dezember 2010
- Programmmanagement: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
- Förderung: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Rahmen der Klimaschutzinitiative
- Begleitung und Unterstützung: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), ACE Auto Club Europa e.V.



EFFIZIENZ ENTSCHIEDET. 3

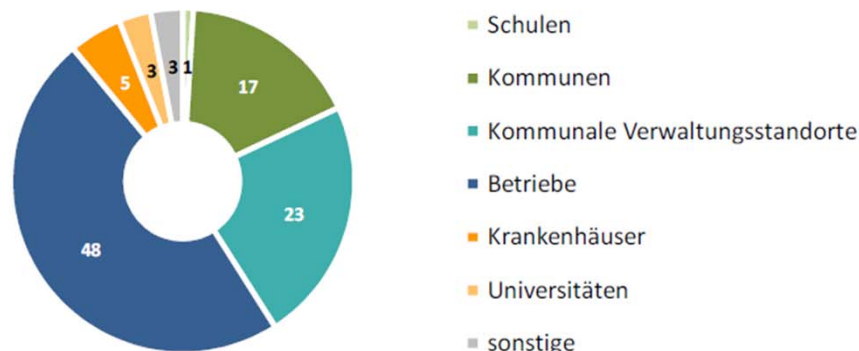


Förderung: Aktionsprogramm effizient mobil



Ergebnisse: Erstberatungen.

- Kostenlose Beratung von insgesamt 100 Betrieben und Kommunen
- Große Nachfrage: 172 Bewerbungen für 100 Beratungen
- Standardisierter Aufbau der Beratungen
- Anwendung einheitlicher Tools zur Wirkungsabschätzung
- Breites Spektrum an Beratungsempfängern:



EFFIZIENZ ENTSCHIEDET. 5



Materialien, Leitfäden: D

The image displays six distinct materials related to mobility management in Germany:

- Handlungsleitfaden Mobilitätsmanagement für Betriebe:** A guide with a blue header and a photograph of cars, titled "Clever mobil und fit zur Arbeit".
- Mobilitätsmanagement zur Bewältigung kommunaler Verkehrsprobleme:** A red cover with a white arrow pointing up, published by the Umwelt Bundes Amt.
- VCD Leitfaden Geschäftsreisen:** A blue cover featuring a group of business professionals in a boat, with the tagline "erfolgreich, effizient, umweltverträglich".
- VON WEGEN! Nachhaltige Mobilität in Betrieben:** A guide with a brown background and green moss, published by the Ministerium für Baun, Wohnen, Städteentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Mobilitätsmanagement in der betrieblichen Praxis:** A blue cover with a traffic light and a bus, published by bGw (Bundesgewerkschaft für Gesundheit und Validitätshilfe).
- direkt. VERBESSERUNG DER VERKEHRSVERHÄLTNISSE IN DEN GEMEINDEN:** A yellow cover with a central diagram of mobility management components, published by the Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen in 2004.



Innovationen: Bauordnungsrecht

Innovative Beispiele: Aachen, Dortmund-Phoenix

Reduktion von nachzuweisenden Stellplätzen durch Maßnahmen des Mobilitätsmanagements

Maßnahme	Beschäftigte	Besucher
Stellplatzbewirtschaftung	max. 10 % in Abhängigkeit der Konditionen	-
ÖPNV-Vergünstigung (z.B. Jobticket)	15 % bei mind. 50 % Rabatt	-
Fahrgemeinschaftsförderung (reservierte Stellplätze)	5 %	-
Fahrgemeinschaftsförderung (Heimfahrtgarantie)	5 %	-
CarSharing für Dienstfahrten	5 %	-
Radabstellanlagen	6 %	-
Dienst-Fahrräder	2 %	-
Mobilitätsinformationen	2 %	2 %

Quelle: Stadt Aachen



Regionale Koordination



südhessen
effizient mobil



Laufzeit von November 2013 bis Oktober 2016

Förderung durch Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der
Nationalen **Klimaschutzinitiative**



Fazit und Perspektiven

- Betriebe (und unterstützende Kommunen) in Deutschland sind ohne staatlichen Ansatz und trotz geringer Förderung weit gekommen
- Unterstützung durch Städte und IHKs in vielen Regionen gegeben
- Weitere Institutionelle Förderung durch die Bundesländer **Bundes-Verkehrsministerium ?**
- Standards, Zertifizierung und Audits etablieren sich
- Wirkungsabschätzung definiert und machbar
- Zunehmend Einbindung in den Klimaschutz (z.B. Klimaschutzteilkonzepte Mobilität) und kommunale VEP
- Einbindung der Elektromobilität (insb. Pedelecs, Mobilitätsstationen, etc.)



Fazit und Perspektiven

Pilotbetriebe



Pilotstädte



Regionale Multiplikatoren



Konzepte, Materialien



Qualifizierte Berater



aber: keine Patentrezepte!

Förderung (kontinuierlich)



Gesetze, institutionelle Verankerung



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

... und viele neue Erkenntnisse bei der
DECOMM 2015

